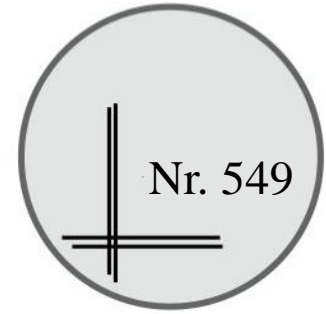




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Vom wilden Dackel gebissen

**„Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“
Johannes 16,33**

Ich stand da auf dem Hof und unterhielt mich mit der Mutter von Claudia. Claudia kam gerade runter gerannt und an ihrer Seite, übermütig voller Lebensfreude und Tatendrang, der Dackel der Familie, ungestüm, wild laut bellend, angeleint zwar, aber das hinderte ihn überhaupt nicht. Er kam sah und biss. Ich war ein kleiner Junge. Und es war so ziemlich die erste Begegnung, die ich mit einem Hund überhaupt hatte. Jedenfalls die erste Begegnung mit einem Hund an die ich mich erinnerte.

Da stand ich nun, und schrie mehr aus Schreck, als aus Schmerz. Aber der Schaden war geschehen. Seitdem, über Jahrzehnte hinweg hatte ich Angst vor Hunden. Starke Angst. Obwohl mich niemals wieder ein Hund biss. Die Angst war da und blieb. Jahr um Jahr.

Ich wechselte die Straßenseite, wenn ein fröhlich bellender Hund auftauchte. Ich fühlte

mich unglaublich unwohl, wenn irgend jemand einen Hund an der Leine führte.

Jahrzehntelang. Über 50 Jahre hielt diese Angst vor Hunden an. Ich kam in der Zwischenzeit zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. Aber an meiner Angst vor Hunden ändert das nichts.

Außerdem hatte ich Angst bei aufkommender Dunkelheit in den Park zu gehen. Dort wo ich herkam, geschahen im Park oft schlimme Dinge. So erzählte man sich jedenfalls. Kurzum: Angst vor Hunden und Angst vor dunklen Parks das bestimmte mein Leben mehr als 50 Jahre lang.

Dann aber geschah eine Veränderung. Ich hatte begonnen in einem Park vor einer Schule Menschen von Jesus Christus zu erzählen. Zunächst im hellen Tageslicht. Doch mit dem Fortgang des Jahres ergab es sich dass dies auch in der Frühe am Morgen in ziemlicher Dunkelheit geschah. Und natürlich waren in diesem Park früh morgens jede Menge Hundebesitzer, die ihre Hunde an der Leine führten. Doch plötzlich war die Angst weg. Ich hatte die Angst verlernt, in

tagtäglichen Zeugnisgeben in diesem Park, hatte ich mich sowohl an die Dunkelheit als auch an die Hunde gewöhnt.

Diese kleine Begebenheit steht für viele Dinge, die sich in meinem zum Besseren gewandelt haben, in dem ich anfang für Jesus unterwegs zu sein. Gott heilt Ängste, und befreit von Sorgen und Schwierigkeiten, wenn wir für ihn unterwegs sind. Diese Erfahrung habe ich gemacht. Wenn er bei uns ist, dann haben wir Mut und Kraft, Trost und Freude, auch wenn die Umstände schwierig zu sein scheinen.

Egal was geschehen war, egal welche Schäden und Prägungen ich in der Vergangenheit erlitten hatte, in der Gemeinschaft mit Gott und ihm Dienst für ihn, lösten sich die meisten Schwierigkeiten nach und nach auf.

„Wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird es gewinnen.“ So sagt uns das Jesus Christus einmal. Für mich heißt das: Im Dienst für Jesus überwinde ich vieles von den Schwierigkeiten und Nöten meiner Vergangenheit und darf in seiner Liebe und in seinem Licht Befreiung erleben!